

SN  
May 15  
III-4836

HUNGARY

FOREIGN RELATIONS      /1500/  
Visitors                /1501/

VISITORS TO BUDAPEST GLAD TO BE BACK IN BERLIN.

SOURCE BERLIN:    Confidential source.

DATE OF OBSERVATION:    March 1956

ENGLISH SUMMARY:    Two visitors to Hungary report their impressions /on the whole unfavorable/ and tell about their living conditions of their relatives there.

EVALUATION COMMENT:    In line with available descriptions of similar visits.

X       X       X

A. Unsere Quelle war im März dieses Jahres mit Frau und Schwiegermutter in BUDAPEST. Seinen Verwandten geht es sehr schlecht, sie sind alle ganz verzweifelt.

Die ehemalige Weltstadt BUDAPEST macht einen schäbigen, verkommenen und schmutzigen Eindruck, nur die Hauptstrassen sind sauber und gepflegt. Die Strassenbahn ist ständig überfüllt, spazierende Menschen sieht man selten. Die Ungarn sind schlecht angezogen; elegant gekleidete Leute fallen sehr auf, es sind jedoch meist Ausländer. Den Besuchern war es sehr peinlich, so angestarrt zu werden.

Nur in den teuersten Lokalen kann man gut essen. Ein Menü kostet 50 Forint.

In den Nachtlokalen hört man viel russisch sprechen. Der Hass der Ungarn auf die Russen kommt oft bei Betrunknen zum Ausdruck. Die Polizei greift selten ein, denn der Russe weicht aus.

/more/

Die Quelle und seine Familie sind froh, dass sie wieder in West BERLIN sind. Vorläufig haben sie keine Lust, wieder nach Ungarn zu reisen.

B. Diese Quelle war im März in BUDAPEST, wo sie ihre Schwester und deren Sohn besuchte.

Die Familie bewohnt eine ein-Zimmer-Wohnung ohne Bad+ die Toilette ist ausserhalb der Wohnung. Die Armut, in welcher diese Familie lebt, ist erdrückend. Während des zweiwöchigen Besuches der Quelle konnten sie sich nur zweimal Fleisch kaufen.

In dem Mietshaus, in dem die Familie wohnt, leben meist Arbeiter, die abgerackert, müde und schlecht gekleidet sind. Als die Nachbarn erfuhren, dass Quelle aus West BERLIN war, setzte eine wahre Besucherinvasion ein. Die Kleider der Quelle wurden mit Bewunderung und Neid betrachtet. Die Quelle hörte verbitterte Worte über das schwere Schicksal und die Aussichtslosigkeit in BUDAPEST. Nur die jungen Facharbeiter, die meist Parteimitglieder sind, können existieren.

Der Sohn der Familie beklagte sich über häufigen Rohmaterialmangel, wodurch er öfters an seinem Arbeitsplatz plötzlich in eine niedrigere Lohnstufe eingruppiert wird. Die Arbeiter werden nicht entlassen, sondern innerhalb des Betriebes zu Aufräumarbeiten eingesetzt.

Die Quelle fuhr dann zu ihrem Bruder, der in einem Dorf am Plattensee /Balaton/ lebt. Er war früher Schullehrer und arbeitet heute als Gemeindediener. Dort traf Quelle einen jungen Pfarrer. Anfangs lobte er den Sozialismus, als er aber von dem Wohlstand in West BERLIN hörte, wurde er ernst und schweigsam und sagte nur noch, dass nun einmal nichts zu ändern sei.

Die Quelle hat sich in Ungarn nicht wohlgeföhlt und will nie wieder nach Ungarn fahren. Sie wurde ein ständiges Angstgeföh! nicht los, weil dort alle Leute sehr ängstlich waren.

End